Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Bundesamt für Statistik BFS
Abteilung Wirtschaft

Sektion PREISE, 29. August 2014

Schweizerische Preisindizes 1914-2014

Eine kurze Einführung

Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)

(B. Degen, Konsumentenpreisindex, in: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, Version vom 30.10.2008, URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D13922.php)

Als K. wird ein statist. Messwert bezeichnet, der die Preisentwicklung der von privaten Haushalten konsumierten bedeutsamen Waren und Dienstleistungen auf übersichtl. Art verdichtet. Er beruht auf den drei Elementen Warenkorb, Erhebungssystem und Berechnungsmethode.

Lokale Preisnotierungen sind seit Jahrhunderten bekannt; auf schweiz. Ebene werden Preise aber erst seit Anfang des 20. Jh. nach einheitl. Grundsätzen regelmässig veröffentlicht. Weil eine überzeugende Zusammenfassung fehlte, führte die Interpretation der Reihen dauernd zu Konflikten. Angesichts der ausserordentl. Teuerung im 1. Weltkrieg (Inflation) veröffentlichte der Verband Schweiz. Konsumvereine (VSK, heute Coop) im April 1915 erstmals einen von Jacob Lorenz eingerichteten period. K. Dieser wies die Teuerung als "Verbrauchskostenmasse einer Normalfamilie in Franken" aus. Dem VSK folgten die statist. Ämter Bern (1918), Zürich (1921) und Basel (1921), der Zentralverband schweiz. Arbeitgeberorganisationen (1920) sowie das Eidg. Arbeitsamt (1922). Wegen unterschiedl. Basisjahre, Warenkörbe, geogr. Reichweiten, Methoden usw. wichen diese Konsumentenpreisindizes erheblich voneinander ab, so dass die Konflikte um die Interpretation anhielten.

Der sog. Indexkrieg erschwerte v.a. die Beilegung von Lohnkonflikten, weshalb das Eidg. Arbeitsamt Unternehmerverbände, Gewerkschaften, statist. Ämter, Bundesorgane und Experten 1923 und 1925 zu Konferenzen versammelte, die den sog. Verständigungsindex, den heutigen Landesindex der Konsumentenpreise (LIK), verabschiedeten. Dieser wurde ab Jan. 1926 monatlich publiziert, zuerst unter Verantwortung des Eidg. Arbeitsamts bzw. des Bundesamts für Industrie, Gewerbe und Arbeit, dann seit 1987 des Bundesamts für Statistik. Obwohl er bis 1955 Landesindex der Kosten der Lebenshaltung hiess, war er immer ein Preis-, nie ein Lebenshaltungskostenindex.

Als Grundlage des LIK dient ein Warenkorb, basierend auf zuerst gelegentlich, seit 1942 auf kontinuierlich durchgeführten Haushaltungsrechnungen. Veränderte Markt-, Sortiments- und Konsumstrukturen erforderten mehrere Anpassungen. Seit 2000 wird der K. bei jährl. Anpassung und Neugewichtung des Warenkorbs bei 4'000 Haushalten[1] erhoben. Die Preisnotierungen kamen ursprünglich aus 34 Städten und grösseren Orten, heute aus 16 Erhebungsregionen[2] mit ca. 3'000 Verkaufsstellen. Massgebend sind gängige Produkte, die in Qualität, Ausführung und Ausstattung eine gewisse Kontinuität aufweisen. Monatlich erfasst werden Endverkaufspreise und Tarife. 1926 fanden 28 Positionen bei den Nahrungsmitteln, acht bei Brennstoffen und Seife sowie ca. 30 bei den methodisch anders behandelten Kleidern Berücksichtigung. Für Mieten galten anfänglich mehrstufige Verfahren, heute eine Zufallsstichprobe von 5'000 Wohnungen[3]. Der LIK 2000 basierte auf über 1'000 Erhebungsposi-

[1] Anmerkung BFS: 2014 waren es rund 3‘000 Haushalte

[2] Anmerkung BFS: Seit 2006 wird die Erhebung in 11 über die ganze Schweiz verteilte Regionen durchgeführt.

[3] Anmerkung BFS: 2010 wurde die Stichprobe auf 10‘000 Wohnungen verdoppelt.

tionen.

Der LIK findet in unterschiedlichsten Bereichen Anwendung: Beurteilung der Wirtschaftslage (z.B. Inflation), Indexierung von Löhnen (Preis- und Lohnpolitik), Renten und anderen Geldwerten, Bestimmung des realen Wirtschaftswachstums, der realen Umsatz- und Lohnentwicklung, usw. Weil dabei erhebl. Interessen (z.B. Teuerungsausgleich) auf dem Spiel stehen, war der LIK v.a. in Zeiten starken Anstiegs oder Rückgangs heftig umstritten.

Quellen

– *Sozialstatist. Mitt., 1926-27*
– *Wirtschaftl. und sozialstatist. Mitt., 1928-31*
– *Die Volkswirtschaft, 1932-*

Literatur

– *Reallöhne schweiz. Industriearbeiter von 1890-1914, Bd. 4, Ms., 1981*
– S. Barmettler, *Der Landesindex der Konsumentenpreise als Gegenstand und Ausdruck sozialer Verständigung im Zeitalter des Ersten Weltkrieges, Liz. Zürich, 1985*
– P. Balastèr, *Konsumentenpreisindizes, 1990*

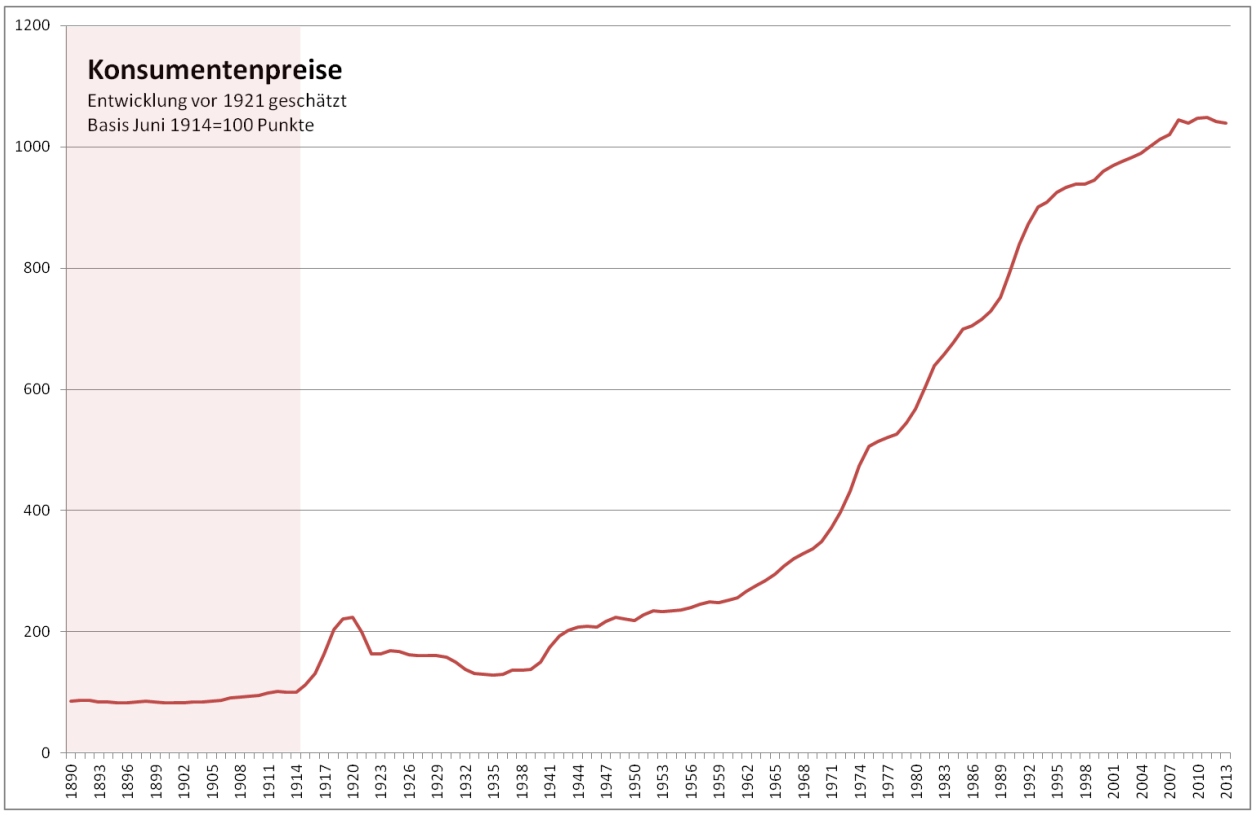
Autorin/Autor: Bernard Degen, URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D13922.php

Siehe auch **HLS-Artikel zum Thema Preise**: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D13921.php

Daten Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)

Das BFS bietet auf der BFS-Homepage sämtliche elektronisch vorliegenden Indexresultate der amtlichen Preisstatistik ab 1914 sowie weiterführende Informationen zur Gewichtung und Struktur des Warenkorbes an: www.LIK.bfs.admin.ch

Vor 1914	LIK	Historische Schätzungen
1914-1920	LIK	Totalindex, geschätzte Jahresdurchschnitte
1921-1966	LIK	Hauptgruppen, Monatswerte ab Januar 1921
1966-heute	LIK	Detaillierte Indexreihen gemäss den zeitgenössischen Warenkörben ab September 1966.



Der schweizerische Grosshandelspreisindex und der Produzenten- und Importpreisindex als sein Nachfolger – Die Geschichte der verschiedenen Indizes

(von: Thomas Gross und Heiner Ritzmann, 2014)

Der amtliche schweizerische Grosshandelspreisindex und sein Nachfolger, der 1993 eingeführte Produzenten- und Importpreisindex, zeigen die monatliche Preisentwicklung der im Inland hergestellten Produkte ab Produzent und der Importprodukte beim Eintritt in die Schweiz. Die Auswahl der einbezogenen Produkte bezieht oder beschränkt sich also nicht auf die über den Grosshandel laufenden Produkte, wie es der traditionelle Name vermuten lässt. Hingegen erfolgt die Preiserhebung sowohl bei den im Inland hergestellten als auch bei den importierten Produkten jeweils für wesentlich grössere Mengen als denjenigen des Einzel- oder Detailhandels, welche im Konsumentenpreisindex erfasst werden. Auf diesen Sachverhalt sollte seinerzeit wohl auch die Bezeichnung „Grosshandelspreise“ hinweisen.

Ein auf monatlichen Erhebungen basierender amtlicher Grosshandelspreisindex wurde erstmals im Jahr 1928 durch das Eidgenössische Arbeitsamt (ab 1930 Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, BIGA) publiziert. Dabei wurden nachträglich auch der Wert für den Juli 1914, die jährlichen Durchschnittswerte für die Jahre 1921 bis 1925 und die zwölf Monatswerte für die Jahre 1926 und 1927 berechnet. Der Index erstreckte sich auf die Produktgruppen Nahrungsmittel, Baustoffe, Metalle, Textilien/Leder/Gummi, Brennstoffe, Betriebsstoffe/Chemikalien, Futtermittel und Düngemittel. Mit diesem Warenkorb liessen sich die im Inland erzeugten und importierten Vorleistungsprodukte inklusive Energieträger für die industriell-gewerbliche und landwirtschaftliche Produktion erfassen, womit neben den Löhnen und Finanzkosten auch der dritte wichtige Kostenfaktor der Produktion berücksichtigt war. Zusätzlich wurden die Nahrungsmittel, die einen wichtigen Kostenfaktor für die Arbeitskräfte bildeten, in den Index einbezogen. Die Ergebnisse der Indexberechnungen wurden zunächst in der vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartment herausgegebenen Monatszeitschrift „Wirtschaftliche und sozialstatistische Mitteilungen“ und ab 1932 in der Nachfolgezeitschrift „Die Volkswirtschaft – wirtschaftliche und sozialstatistische Mitteilungen“ publiziert.

Jakob Lorenz hatte bereits seit 1921 einen Grosshandelspreisindex berechnet und monatlich in der NZZ (1921-22), in „Die Kurve“ (1923-24) und in den Wirtschaftsberichten des Schweizerischen Handelsamtsblattes (1925-27) ausgewiesen. 1928 trat dann an die Stelle dieses „privaten“ der oben beschriebene amtliche Grosshandelspreisindex.

Aus wirtschaftshistorischer Sicht erscheint es wünschenswert, auch die Entwicklung der Grosshandelspreise in der Vorweltkriegszeit zu kennen. Bereits 1939 liess sich den Ausführungen von M. Haene im Handbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft zur Preisbewegung seit dem 19. Jahrhundert entnehmen, dass das zur Vornahme entsprechender Schätzungen erforderliche Zahlenmaterial in der Schweiz durchaus vorhanden ist. Doch sollte diese Arbeit erst ein halbes Jahrhundert später an die Hand genommen werden: In seiner bei Prof. Hansjörg Siegenthaler eingereichten Lizentiatsarbeit „Die schweizerischen Grosshandelspreise 1806 bis 1928“ hat Erich Projer die jährliche Entwicklung der schweizerischen Grosshandelspreise für die lange Periode von 1806 bis 1928 rekonstruiert. Als Quellen dienten Projer insbesondere Geschäftsakten von Einzelfirmen, Presseberichte, Verbandspublikationen und bereits erhobene Preisreihen. Die in der retrospektiven Schätzung erfassten Produktgruppen sind im Grossen und Ganzen dieselben wie im amtlichen Grosshandelspreisindex von 1914-1963, auch wenn es Projer nicht möglich war, die Preisentwicklung bei allen Produktgruppen bis ins Jahr 1806 zurückzuverfolgen.

Der Warenkorb des 1928 eingeführten amtlichen Grosshandelspreisindexes umfasste 77 Positionen mit 124 Artikeln, deren Preise von 60 Berichterstattern erhoben wurden. 1939 erfolgte eine Umbasierung vom Juli 1914 auf den August 1939; gleichzeitig wurden die Gewichte der Indexpositionen an die veränderten wirtschaftlichen Gegebenheiten angepasst. Danach beliess das BIGA die Grundlagen der Indexkonstruktion während eines Vierteljahrhunderts unverändert.

Anlässlich der Revision von 1963 wurde die Palette der erfassten Produktgruppen dann stark ausgeweitet, indem neben den bisher einbezogenen Vorleistungsprodukten und Nahrungsmitteln noch zusätzliche Endprodukte erfasst wurden. Allerdings konnten auch im revidierten Preisindex die Konsumgüter nur teilweise und die Investitionsgüter überhaupt nicht abgedeckt werden.

1987 wurde die bisher im Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) angesiedelte Preisstatistik zusammen mit anderen Konjunkturstatistiken ins Bundesamt für Statistik (BFS) transferiert. Über die Hauptergebnisse der Grosshandelspreiserhebungen, die bis anhin in der Zeitschrift „Die Volkswirtschaft“ veröffentlicht worden waren, orientierte von nun an eine spezielle Monatspublikation des BFS („Grosshandelspreisindex“, ab November 1993 „Produzenten- und Importpreisindex“).

Zu einer wichtigen Zäsur kam es mit der Umstellung der Indexbasis auf den Mai 1993: Im Zuge der damaligen Revision spaltete man den bisherigen Grosshandelspreisindex in einen die Inlandproduktion erfassenden Produzentenpreisindex einerseits und in einen Importpreisindex andererseits auf. Diese beiden getrennt erhobenen Indizes wurden sodann zu einem mit „Preisindex des Gesamtangebots“ bezeichneten Totalindex zusammengefasst. Der Umstand, dass der Preisindex des Gesamtangebots grundsätzlich mit dem früheren Grosshandelspreisindex vergleichbar ist, erlaubt es , die beiden Indikatoren miteinander zu verketten und historische, vom frühen 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart reichende Indexreihen zu bilden. Zudem wurde in der Revision von 1993 die Palette der einbezogenen Produkte durch die breitere Berücksichtigung der Konsumgüter sowie neu der Investitionsgüter nochmals deutlich ausgedehnt.

Der 1993 eingeführte Produzenten- und Importpreisindex wurde im Mai 2003 ein erstes Mal revidiert. Abgesehen davon, dass das Gewichtungsschema und die Gewichte der Indexpositionen zu aktualisieren waren, brachte die Revision von 2003 keine grösseren Änderungen und somit eine hohe Kontinuität gegenüber dem bisherigen Index mit sich.

Bald darauf änderten sich allerdings die für den Produzenten- und Importpreisindex massgebenden Rahmenbedingungen, indem die internationale Harmonisierung der Statistiken und damit die Vergleichbarkeit der Ergebnisse in den Vordergrund traten. Nachdem die Schweiz und die EU im Statistikbereich schon seit den 1990er Jahren zusammengearbeitet hatten, wurde am 26. Oktober 2004 im Rahmen der Bilateralen Verträge II das Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Gemeinschaft [heute EU] über die Zusammenarbeit im Bereich der Statistik unterzeichnet. Das am 1. Januar 2007 in Kraft getretene Abkommen bedeutet für den schweizerischen Produzenten- und Importpreisindex, dass die ihn betreffenden Verordnungen der EU über Konjunkturstatistiken aus den Jahren 1998 und 2005 verbindlichen Charakter haben. Es handelt sich dabei um Bestimmungen zur Abdeckung, zur Periodizität, zur Nomenklatur und zum Revisionsrhythmus.

Darüber hinaus wird in den Verordnungen der EU über Konjunkturstatistiken die Ausdehnung der Preiserhebungen auf den Dienstleistungssektor thematisiert. Auch hier ist die Schweiz darum bemüht, den internationalen Vorgaben soweit möglich nachzukommen. Zwar umfasst der heutige schweizerische Produzenten- und Importpreisindex analog zum früheren Grosshandelspreisindex keine Dienstleistungspreise. Angesichts der wachsenden volkswirtschaftlichen Bedeutung des Dienstleistungssektors drängte sich jedoch bereits um die Jahrhundertwende die zusätzliche Erfassung von Produzentenpreisen für eine Reihe von Dienstleistungsbranchen auf. Entsprechend wurde 2001 ein Produzentenpreisindex für den Güterverkehr und 2002 – im Rahmen der Erhebungen für den Baupreisindex – ein solcher für Architektur- und Ingenieurleistungen eingeführt. Um dem wirtschaftlichen Strukturwandel gerecht zu werden und die internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, ging man in den nachfolgenden Jahren dazu über, weitere Dienstleistungsbereiche preisstatistisch zu erfassen. Die für die betreffenden Branchen ermittelten Preisentwicklungen werden vom BFS periodisch als Zusatzinformationen zum Produzenten- und Importpreisindex veröffentlicht.

2010 wurde der Produzenten- und Importpreisindex erneut revidiert und analog zum Landesindex der Konsumentenpreise auf die Basis Dezember 2010 umgestellt. Im Rahmen dieser Revision wurden die Gewichtungsschemas, die Produktnomenklaturen und die Produktpalette aktualisiert, separate Preiserhebungen für den Inlandabsatz und den Export eingeführt, die Preisdefinitionen an die internationalen Normen angepasst und bei den Berechnungen der Basisindizes auf die beim LIK verwendete Methode des geometrischen Mittels umgestellt.

Da die Verordnungen der EU über Konjunkturstatistiken einen 5-jährigen Revisionsrhythmus vorsehen, steht im Dezember 2015 die nächste Revision des schweizerischen Produzenten- und Importpreisindexes an. Diese Revision wird zeitgleich zu derjenigen beim Landesindex der Konsumentenpreise durchgeführt.

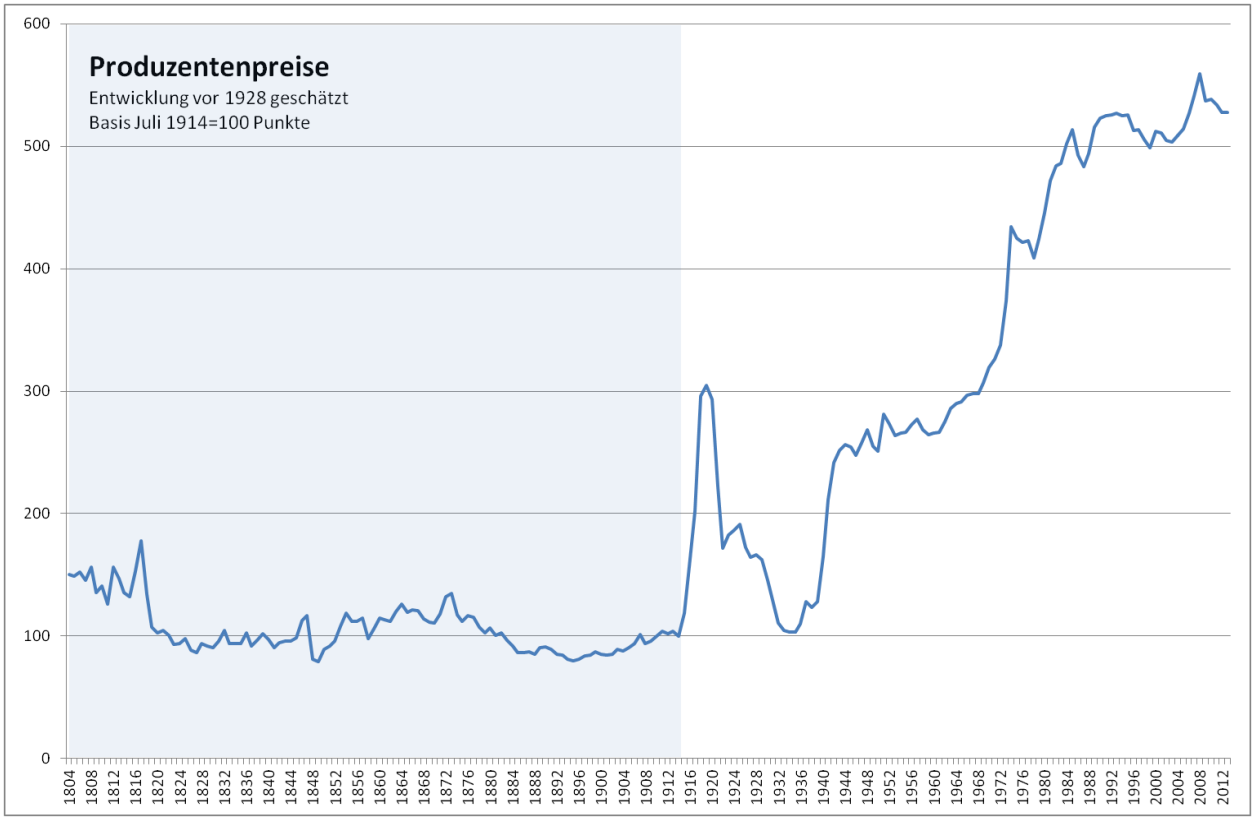
Daten Produzenten- und Importpreisindex: Die Ergebnisse der Totalindizes seit 1806

Die amtlichen Ergebnisse der früheren Grosshandels- und heutigen Produzenten- und Importpreiserhebungen decken die 100-jährige Periode von 1914 bis 2014 ab. Werden auch die im Nachhinein von Erich Projer ermittelten Schätzwerte berücksichtigt, lassen sich die Indexreihen sogar bis ins Jahr 1806 zurück verlängern. Damit rückt eine mehr als 200-jährige Periode ins Blickfeld, die sich politisch betrachtet von der napoleonischen Zeit über die Gründung des schweizerischen Bundesstaates, die beiden Weltkriege, die Gründung und mehrfache Erweiterung der Europäischen Union sowie das Ende des Kalten Krieges bis zur Gegenwart erstreckt. Die beiden letzten Jahrhunderte waren in der Schweiz durch ein starkes wirtschaftliches Wachstum geprägt. Dieses ging mit einer vielseitigen Modernisierung und Globalisierung der Volkswirtschaft sowie einem beispiellosen Anstieg des Lebensstandards und der Lebenserwartung einher.

Preisreihen, die ganze Epochen überspannen, werden in der Regel durch die mehrfache Verkettung verschiedener, zeitlich begrenzter Teilstücke gewonnen. Dieser Umstand hat zur Folge, „dass die langfristige Analyse der Preisentwicklung mit einem Massstab arbeitet, der nicht über die gesamte Periode gleich definiert ist, sondern sich in gewissen Zeitabständen mehr oder weniger stark ändert“ (Gross 1998, S. 85). Die durch die Verkettungen bedingten Änderungen können die einbezogenen Produkte, die Berichterstatter, die Produktgruppen, die Nomenklaturen, die Gewichtungen wie auch die Erhebungs- und Berechnungsmethode betreffen. Deshalb sollten die langfristigen Vergleiche anhand solcher, mithilfe mehrfacher Verkettungen gewonnener Langzeitreihen umsichtig interpretiert werden.

Der allgemeine langfristige Trend, der die Entwicklung der Produzentenpreise für landwirtschaftliche und industrielle Waren im Zeitraum 1806-2014 kennzeichnet, lässt sich grob in sechs verschiedene und unterschiedlich lange Perioden unterteilen:

- Hohes, stark schwankendes Niveau mit anschliessendem starken Rückgang infolge von Kriegen und Hungersnöten (1806–1819)
- Preisstabilität (1820 bis zum 1. Weltkrieg)
- Starker Anstieg, anschliessender Rückgang und wiederum starker Anstieg (1. Weltkrieg, Zwischenkriegszeit, 2. Weltkrieg)
- Preisstabilität (späte 1940er und 1950er Jahre)
- Inflation (1960er bis erste Hälfte 1980er Jahre)
- Preisstabilität (zweite Hälfte 1980er Jahre bis heute).



Schweizerische Preisindizes 1914-2014

Chronologie

1806	PPI	Erster Wert des im Nachhinein von Erich Projer (1987) geschätzten schweizerischen Grosshandelspreisindexes
1914	LIK	Erste Basis des amtlichen Verbraucherpreisindexes (Juni 1914=100 Punkte)
1914	PPI	Erste Basis des amtlichen schweizerischen Grosshandelspreisindexes (Juli 1914=100 Punkte)
1914-18		Die im Gefolge des 1. Weltkrieges verschärften sozialen Spannungen liess die allgemeine Erkenntnis entstehen, „dass der Bund die Gestaltung der Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht mehr wie zu Zeiten des reinen Liberalismus dem freien Spiel der Kräfte überlassen könne und ein sich mit diesen Fragen befassendes Organ zu schaffen habe.“ Als Voraussetzung dafür müsse neben der laufenden Wirtschaftsbeobachtung auch „die Kenntnis der Lebensbedingungen und –bedürfnisse der Arbeitnehmer auf der einen und der Leistungsfähigkeit der Arbeitgeber auf der anderen Seite“ erstellt werden (Botschaft des BR vom 21. Juni 1920 über die Errichtung des Eidgenössischen Arbeitsamtes, Bundesblatt 1920, Bd. 3, S. 637).
1920/21	BIGA	Der Beitritt der Schweiz zur Internationalen Arbeitsorganisation (http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D13817.php) bzw. der Nachvollzug der damit einhergehenden Anforderungen führt zur Errichtung des Eidgenössischen Arbeitsamtes, dem späteren Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA), welches für die Erstellung der seit 1882 (NR-Motion für „eine allgemeine Enquête über die sozialen Verhältnisse im Land“) mehrfach geforderten Sozialstatistik geschaffen wurde, diese mit der Aufgabe, „die Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen in Heimarbeit, Industrie, Gewerbe und Handel zu erforschen, die Kosten der Lebenshaltung festzustellen und den Arbeitsmarkt zu beobachten“ (Bundesbeschluss vom 8. Oktober 1920 über die Errichtung des Eidgenössischen Arbeitsamtes; Inkrafttreten per 1. Februar 1921). Das neue Bundesamt konnte in der Aufbauphase teilweise auf bereits bestehende Vorleistungen von anderen Bundesstellen, Kantonen und Gemeinden, von Wirtschaftsorganisationen, Berufsverbänden und Privaten aufbauen.
1921	PPI	Grosshandelspreisindex von privater Seite erstellt.
1921-28	PPI	„Privater“ Grosshandelspreisindex von J. Lorenz und retrospektiver amtlicher Grosshandelspreisindex
1922	HH/LIK	Die Erhebung über Haushaltungsrechnungen von Familien unselbständig Erwerbender wird zu einem für die ganze Schweiz gültigen Bild der Lebensbedingungen der Bevölkerung verarbeitet. Diese bildet mit der ebenfalls gestarteten Erhebung über die Kleinhandelspreise die Grundlage für die erstmalige Erstellung der „Indexziffer der Lebenshaltungskosten“. Die Lebenshaltungskosten werden aufgrund der damaligen Ausrichtung auf den „eigentlichen Existenzbedarf“ beschränkt betrachtet, weshalb oft auch von einem „Arme-Leute-Index“ die Rede war.
1926	LIK	Der Index der Lebenshaltungskosten wird durch eine paritätische Indexkommission vollständig revidiert und ersetzt als Verständigungsindex die bis anhin von den „interessierten Kreisen“ selbst berechneten und konkurrenzierenden Zahlenreihen. Es handelt sich um die auf der erstmalig von allen interessierten Kreisen anerkannten Grundlage erstellten Indexziffer und stellt somit das Ende der „Kampfphase“ des Indexes dar. Der Warenkorb umfasst die 4 Bereiche Nahrungsmittel, Brennstoffe, Bekleidung und Miete.
1928	PPI	Amtlicher Grosshandelspreisindex durch das Eidg. Arbeitsamt eingeführt, die Jahre 1921-27 wurden für sämtliche Waren rückwirkend geschätzt.
1928 ff.	PPI	Laufende monatliche Berechnung des amtlichen schweizerischen Grosshandelspreisindexes
1936	HH/LIK	Neue Erhebung über die Haushaltsrechnungen zwecks Überprüfung der Berechnungsmethode des „Landesindexes der Lebenshaltungskosten“.

Schweizerische Preisindizes 1914-2014

1939	PPI	Neue Indexbasis (August 1939=100 Punkte)
Ab 1943	HH	Jährliche Erhebungen der Haushaltsrechnungen
1949	LIK	Die Ende der dreissiger Jahre vorgesehene, wegen des 2. Weltkrieges verschobene Revision des Landesindexes (Basis August 1939=100 Punkte) wird durchgeführt. Der Index auf der Basis August 1939 wird erstmals per April 1950 berechnet und löst ab diesem Zeitpunkt die 1914er Reihe als neue Originalreihe ab.
1955	LIK	Das Messinstrument der Preisbewegungen im Kleinhandel wird umgetauft: Der „Landesindex der Konsumentenpreise“ löst jenen der „Lebenshaltungskosten“ ab.
1963	PPI	Revision Grosshandelspreisindex: Neben den bisher erfassten Rohstoffen werden (ab 1966) auch Halbfabrikate und Konsumgüter berücksichtigt. Investitionsgüter sollen in einer späteren Phase folgen.
1963	PPI	Revision mit neuer Basis (1963=100 Punkte)
1966	LIK	Revision LIK: die bisherige Warenkorbbeschränkung (Kriterium der „Lebensnotwendigkeit“) fällt weg, ausgeschlossen werden lediglich noch Waren und Dienstleistungen mit geringem Anteil am Haushaltsverbrauch bzw. die sich mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht erfassen lassen. Es fehlen im Warenkorb 1966 beispielsweise noch die Motorfahrzeuge und die Spitaltaxen, welche ab 1971/72 vorerst testweise erfasst bzw. konstruiert werden.
1973	LIK	Die grossen Inflationsraten infolge der Erdölkrise bringen den „kürzlich“ revidierten LIK in Kritik, weshalb der Bundesrat im November 1973 eine erneute Revision beschliesst, welche das Vertrauen der Öffentlichkeit in den Index wieder herstellen soll. Bundesrat und auch die Sozialpartner halten am „Verständigungsindex“ fest und verzichten darauf die Diskussion „mit Auseinandersetzungen über das Teuerungsbarometer belasten zu wollen“.
1977	LIK	Im Umfeld hoher Inflationsraten wird die Revision des LIK mit der neuen Basis September 1977=100 Punkte durchgeführt. Die Warenkorbgewichtung berücksichtigt neu auch die Ausgaben der Haushalte von alleinstehenden Personen bzw. kinderlosen Paaren. Der Warenkorb wird von 250 auf rund 300 Indexpositionen erweitert. Die Verwendung der durchschnittlichen Preisveränderungen anstelle der Preisrelationen als Berechnungsmethode der Elementarindizes (auf Niveau der rund 1000 Erhebungspositionen) führte insbesondere bei saisonalen Produkten zu tendenziell überhöhten Indexresultaten, welche 1981 Kritik an den Indexresultaten laut werden liess.
1982	LIK	Die Probleme mit der Berechnungsmethode machen eine nicht geplante Teilrevision notwendig. Der Index auf der neuen Basis (Dezember 1982=100 Punkte) verwendet für die Berechnung der Elementarindizes wieder die ungewichteten Basisrelationen.
1987	BIGA	Transfer der Preisstatistik vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) ins Bundesamt für Statistik (BFS)
1993	LIK	Totalrevision LIK mit neuer Basis (Mai 1993=100 Punkte). Im Vordergrund steht die umfassende Überarbeitung des Warenkorbes und die Aktualisierung der Gewichte. Auf den geplanten Einbezug der Preisentwicklung von eigengenutzten Wohnungen sowie von Versicherungsdienstleistungen muss jedoch angesichts der angetroffenen praktischen Probleme verzichtet werden. Die statistischen Methoden werden zunehmend über die Landesgrenze hinaus koordiniert.
1993	PPI	Revision mit neuer Basis (Mai 1993=100 Punkte); Aufspaltung des Grosshandelspreisindexes in einen Produzenten- und einen Importpreisindex.
2000	LIK	Der Landesindex wird auf der Basis Mai 2000=100 eingeführt. Der umfassend revidierte und erweiterte Warenkorb wird neu gemäss der international gebräuchlichen Nomenklatur COICOP/Eurostat in 12 statt 8 Konsumbereiche eingeteilt.

		Ab Dezember 2001 wird der LIK neu als Kettenindex geführt und jährlich verkettet. Bei dieser Gelegenheit werden ebenso die Warenkorbgewichte aktualisiert. Eine weitere Neuerung betrifft die Verwendung des geometrischen Mittels für die Basisaggregation, dies nicht zuletzt aufgrund der in den USA aufgekommenen Kritik am Kettenindex, welcher dort in den Neunzigerjahren zu überschätzten Inflationsraten geführt hatte. Indexrevisionen werden künftig alle 5 Jahre durchgeführt.
2001/2002	PPI	Erweiterung der Preiserhebungen auf Dienstleistungsbranchen (Güterverkehr; Architektur- und Ingenieurbüros)
2003	PPI	Revision mit neuer Basis (Mai 2003=100 Punkte)
2005	LIK	Im Rahmen der LIK-Revision 2005 wird die preisstatistische Informatikplattform PRESTA gesamterneuert und erste Tests für die Einführung der Preiserhebung mittels Scannerdaten bei den Grossverteilern durchgeführt. Neue Berechnungsgrundlage für den Mietpreisindex, Reduktion der Erhebungsregionen und routinemässige Revisionsarbeiten, insbesondere die Aspekte der Qualitätssicherung, standen im Vordergrund der Revision.
2007	HVPI	Einführung des Harmonisierten Verbraucherpreisindexes gemäss den internationalen Vorgaben, welcher den Vergleich der Teuerungsentwicklung mit den EU-Ländern zulässt.
2007	CH/EU	Inkrafttreten des Statistikabkommens zwischen der Schweiz und der EU (1. Januar); verbindliche Vorgaben zu Abdeckung, Periodizität, Nomenklatur und Revisionsrhythmus.
2008	LIK	Monatliche Preiserhebung per Scannerdaten bei Grossverteilern gestartet.
2008ff.	PPI	Systematische Ausdehnung der Produzentenpreiserhebungen auf den Dienstleistungssektor
2010	LIK	In der LIK-Revision 2010 wird die Preiserhebungstätigkeit ins Zentrum gestellt (Erhebungsrichtlinien, elektronische Erhebung). Die Stichprobe des Mietpreisindexes wird methodisch überarbeitet und auf 10‘000 Wohnungen verdoppelt.
2010	PPI	Revision mit neuer Basis (Dezember 2010=100 Punkte); Differenzierung zwischen Inland- und Exportpreisen.
2014	PREIS	2014 erreichen die Indexreihen des Landesindexes der Konsumentenpreise (Juni 1914=100 Punkte) und des Produzenten- und Importpreisindexes (Juli 1914=100 Punkte) ihr 100. Jahr.

Schweizerische Preisindizes 1914-2014

Literaturverzeichnis

(Nicht abschliessend)

Amtliche Publikationen (chronologisch, i.d.R. auch als französische Version verfügbar)

Die Indexziffer des eidg. Arbeitsamtes, Separatabzug aus dem „Schweizerischen Arbeitsmarkt“ vom 15. September 1923.

Bericht an das Eidgenössische Arbeitsamt über die Verhandlungen der Fachkommission der Indexkonferenz im September/Dezember 1923 erstattet vom Präsidenten der Fachkommission (Prof. Dr. F. Mangold), Basel 1924.

Eidgenössisches Arbeitsamt, Die Revision der Indexziffer der Kosten der Lebenshaltung. (Der Verständigungsindex), Separatabzug aus den „Sozialstatistischen Mitteilungen“, Februar 1926/1.

Die Grundlagen der periodischen statistischen Erhebungen des Eidgenössischen Arbeitsamtes, in: Wirtschaftliche und sozialstatistische Mitteilungen, Sonderheft 5, Bern 1929.

Indexziffern der Grosshandelspreise, in: Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Ergebnisse der schweizerischen Sozialstatistik abgeschlossen auf Ende 1931, Bern 1932, S. 63-93.

Grundlagen und Berechnungsmethoden der Landesindexziffer der Kosten der Lebenshaltung, in: „Die Volkswirtschaft“, 1935/2, S. 74-82.

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Zur Statistik der Kleinhandelspreise, Separatabzug aus: „Die Volkswirtschaft“, 1948/2.

Die schweizerische Kriegswirtschaft 1939/1948. Bericht des eidg. Volkswirtschafts-Departementes, hrsg. von der eidg. Zentralstelle für Kriegswirtschaft, Bern 1950, S. 875-934.

Revision der Landesindexziffer der Kosten der Lebenshaltung, Bericht der Experten vom 7. September 1949 an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Separatabzug aus „Die Volkswirtschaft“, Januarheft 1950.

Grundlagen und Berechnungsmethode des revidierten Grosshandelspreisindex, in: „Die Volkswirtschaft“, Heft 1, Januar 1966, S. 2-6.

Zur Revision des Landesindex der Konsumentenpreise, Bericht der Eidgenössischen Sozialstatistischen Kommission, Sonderheft Nr. 77 der „Volkswirtschaft“, Bern 1966.

Grosshandelspreisindex, in: Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Handbuch der schweizerischen Sozialstatistik 1932-1971, Sonderheft Nr. 85 der „Volkswirtschaft“, Bern 1973, S. 215-224.

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Der Grosshandelspreisindex (Vortrag von Walter Haenni, Dienstchef GPI, vom 13. Mai 1974), Bern 1974 (unveröffentlicht).

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Der schweizerische Grosshandelspreisindex 1939-1965 (August 1939=100), Bern 1976.

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Der Landesindex der Konsumentenpreise. Grundlagen und Methoden der Neuberechnung auf der Basis 1977, Sonderheft Nr. 89 der „Volkswirtschaft“, Bern 1977.

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Die Neuberechnung des Landesindexes der Konsumentenpreise auf der Basis Dezember 1982=100, Separatabzug aus Heft 2 der „Volkswirtschaft“, Bern 1983.

Bundesamt für Statistik, Das zukünftige preisstatistische System der Schweiz: Grundlagen, Ueberlegungen und Fragen, Bern 1989.

Mottu, Eric, La refonte de la statistique des prix en Suisse : Rapport du groupe d’experts sous la direction du Professeur B. Bürgenmeier (Université de Genève Juin 1989).

Bundesamt für Statistik, Produzenten- und Importpreisindex, Mai 1993=100. Grundlagen, Bern 1995.

Bundesamt für Statistik, Der neue Landesindex der Konsumentenpreise, Mai 1993=100: Methodenübersicht (BFS aktuell), Bern 1993.

Bundesamt für Statistik, Die Revision des Landesindexes der Konsumentenpreise: Konzept für einen neuen Landesindex, Bern 1993.

Schweizerische Preisindizes 1914-2014

Bundesamt für Statistik, Revision Landesindex 2000. Expertise zur Relevanz des „Boskin-Reports“ für den schweizerischen Landesindex der Konsumentenpreise, Neuchâtel 1999.

Bundesamt für Statistik, Der neue Landesindex der Konsumentenpreise, Mai 2000=100: Methodenübersicht (BFS aktuell), Neuchâtel 2000.

Bundesamt für Statistik, Produzenten- und Importpreisindex, Mai 2003=100. Grundlagen, Neuchâtel 2004.

Bundesamt für Statistik, Landesindex der Konsumentenpreise, Dezember 2005=100: Methodische Grundlagen, Neuchâtel 2007.

Bundesamt für Statistik, Landesindex der Konsumentenpreise, Dezember 2010=100: Methodenübersicht und Gewichtung 2011 (BFS aktuell), Neuchâtel 2011.

Bundesamt für Statistik, Produzenten- und Importpreisindex, Dezember 2010=100. Grundlagen, Neuchâtel 2012.

Darstellungen (alphabetisch)

Balastèr, Peter, Konsumentenpreisindizes: Theorie und praktische Berechnung, Bern 1990.

Barmettler, Stefan, Der Landesindex der Konsumentenpreise als Gegenstand und Ausdruck sozialer Verständigung im Zeitalter des Ersten Weltkrieges (Lizentiatsarbeit 1985, Universität Zürich).

Gross, Thomas, Preisbewegungen in der Schweiz des 19. und 20. Jahrhunderts: Hinweise zur Datenlage, zur Methode und zu den Ergebnissen, in: Geschichte und Informatik, Vol. 9, Bern 1998, S. 85-102.

Haene, M., Grosshandelsindex, Artikel in: Handbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft, Band 1, Bern 1939, S. 557f.

Haene, M., Preisbewegung, Artikel in: Handbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft, Band 2, Bern 1939, S. 256-264.

Haene, M., Preisbewegung, Artikel in: Handbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft, Band 2, Bern 1955, S. 270-278.

Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), URL: http://www.hls-dhs-dss.ch. (insbesondere Artikel „Preise“, „Inflation“, „Konsumentenpreisindex“).

Huwiler, Marco, Die Kerninflation in der Schweiz, Berlin 2007.

Projer, Erich, Die schweizerischen Grosshandelspreise 1806 bis 1928 (Lizentiatsarbeit 1987, Universität Zürich).

Koch, Dieter, Landesindex der Konsumentenpreise, hrsg. vom Schweizerischen Verband der Sozialversicherungsangestellten, (ohne Ortsangabe) Dezember 1984.

Kull, Walter, Die Entwicklung der Sozialstatistik in der Schweiz, in: Volkswirtschaft, Dezember 1979 (Separatabzug).

Traber, Hans A., Geschichte der schweizerischen Sozialstatistik, aus: Gewerkschaftliche Rundschau, Heft 8, 1974.

Ritzmann-Blickensdorfer, Heiner (Hrsg.), Historische Statistik der Schweiz, Zürich 1996.

Ritzmann-Blickensdorfer, Heiner, Historische Statistik in der Schweiz, in: traverse 2010/1, S. 286-295.

Studer, R., Schuppli, P., «Deflating Swiss Prices over the Last Five Centuries», in Historical Methods 41, 2008, Nr. 3, S. 137-156.

Auskunft:

Info LIK, BFS, Sektion Preise, Tel.: +41 58 46 36900, E-Mail: LIK@bfs.admin.ch